

BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen berichte termine

oktober2006



Kondopoga, Industriestadt am Onegasee

Jour Fixe jeweils um 19 Uhr im Unions-Bräu, Einsteinstr. 42, am Max-Weber-Platz (U4/U5), Eintritt frei, Gäste willkommen
Achtung! die Termine finden nur nach nach Vorankündigung statt. Bitte Einladungen beachten .

Nächste Termine:

25.10. 2006, 19 Uhr, Johann Kampen, Die Deutschen in Russland	S. 1
29.11.2006, 19 Uhr, Dr. Hanns-W. Hey, Kirgistan, Land und Leute ,	S. 2
Kandopoga	S. 2
Hilfsprojekte	S. 3
Barwinok - Fellmann, Beitrag zur Festschrift des BDWO	S. 3
Seminar in Buchenried fällt wegen mangelnder Beteiligung aus	S. 4
Barwinok - Reiebericht Anna Lengenfelder	S. 4

Mittwoch, 29.11.06, 19 Uhr

Johann Kampen, Zur Geschichte der Russlanddeutschen

Ein hochinteressanter Abend mit vielen Informationen, die über reine historische Daten hinausgehen, und der wieder einmal einen Blick hinter die Kulissen erlaubt. Wir sind stolz, Johann Kampen als Referenten gewonnen zu haben, der aufgrund persönlichen Erlebens und intensiver wissenschaftlicher Beschäftigung profunde Kenntnisse vermitteln kann.

Johann Kampen wurde 1921 im deutschen Mennonitendorf Rosental geboren, das heute zu der Millionenstadt Saporoshje am Dnjepr gehört. Den Beruf des Lehrers durfte er nicht ausüben, weil sein Vater als Deutscher „repressiert“ wurde. 1942/43 arbeitete er als Übersetzer für die Deutsche Besatzung, wurde 1944 nach Ostsudetengau evakuiert und schließlich noch an der Westfront eingesetzt, wo er in amerikanische Kriegsgefangenschaft geriet. Bis 1953 schlug er sich mit Jobs bei den Amerikanern durch und von 53-84 verdiente er sich in der Textilindustrie sein Brot. Er engagierte sich in der Gewerkschaft, bei der SPD und für die Landsmannschaft, wo er auch Schriftleiter des Verbandsorgans „Volk auf dem Weg“ wurde. Seine Verwandten, die alle ein kompliziertes Schicksal hinter sich haben, leben heute in Amerika, Deutschland und der Ukraine.

Johann Kampen hat sich intensiv mit der Geschichte der Deutschen in Russland auseinandergesetzt. Er wird in dem Vortrag die verschiedenen Ansiedlungswellen der Deutschen in Russland beschreiben. Erste Einwanderer kamen bereits zur Jahrtausendwende zu den Kiewer Rus, 1229 gründeten Deutsche im Norden Russlands die erste Deutsche Kolonie, 1570 entstand in Moskau eine deutsche Vorstadt „Nemetzkaja Sloboda“, die erste große Einwanderungswelle erfolgte unter Katharina der Großen. 1764 bis 1774 die so genannten Wolgadeutschen, dann noch ab 1789 die Mennoniten bei Saporoshje, dann die Schwarzmeerdeutschen unter Alexander I., außerdem noch Krimdeutsche, Kaukasusdeutsche, Wolhynier usw. Eine Sonderstellung nahmen die Wolgadeutschen ein, die 1924-41 sogar eine autonome Sowjetrepublik bildeten.

Kampen wird dann die Gründe für die Aussiedlungswellen erklären, die Situation in Russland und in der Sowjetunion schildern, die Problematik der Russlanddeutschen in den beiden Kriegen und schließlich der Frage nachgehen, warum so viele inzwischen wieder in die Bundesrepublik zurückgekehrt sind, wobei auch die Frage der Integration angesprochen wird.

Mittwoch, 29.11., 19 Uhr

Dr. Hanns-W. Hey, Kirgistan, Land und Leute und eine Zahnklinik

Kirgistan, eines der ärmsten Länder der mittelasiatischen Republiken, ist Ziel unserer Reise beim heutigen Vortrag. Dr Hey hat es sich zur Aufgabe gemacht, vor allem für die medizinische Versorgung Spenden zu sammeln, vor allem für Krankenhäuser und Zahnkliniken.

Text kommt noch

Pogrom in Kondopoga, einer kleinen Industriestadt am Onegasee.

Anfang September 2006

Nach einer Schlägerei mit zwei Toten in einem tschetschenischen Cafe kam es zu nationalistischen Ausschreitungen gegen Zuwanderer aus dem Kaukasus, wobei Mitglieder nationalistischer Organisationen aus Moskau und anderen Regionen angereist waren, die die Bevölkerung aufwiegelten und tatkräftig mithalfen bei Übergriffen auf tschetschenische Bürger bis hin zum Totschlag und bei der Zerstörung tschetschenischen Eigentums (Markt, Geschäfte, Restaurants). Dabei forderten sie lauthals die Ausweisung sämtlicher Kaukasier.

Die Polizei vor Ort verhielt sich passiv und erst Omontruppen brachten die Lage wieder unter Kontrolle. Die tschetschenische Bevölkerung floh aus der Stadt und erwägt, Asyl in Finnland zu beantragen. Bereits verhängte Strafen für russische Randalierer fielen gnädig aus. *it*

Soziologen schlagen Alarm.

Mehr als die Hälfte der Russen unterstützen die Idee „Russland für die Russen“.

Bei einer Umfrage stimmten 34 % zu, dass für vieles Unheil im Land Leute mit nichtrussischer Nationalität schuld seien und dass das Wohnrecht auf dem Territorium des Landes für Nichtrussen zu begrenzen sei - 42% wollten eine Beschränkung bei Kaukasier, 41 Prozent bei Chinesen, 23 % bei Bewohnern der zentralasiatischen Republiken.

Nach den Daten von „Obschestwennoije mnenie“ verurteilte nur einer von fünf Befragten die Menschen, die sich in Kondopoga am Pogrom beteiligt hatten. In den Augen der Unterstützer verteidigten sie nur ihr Recht, sie kämpften gegen den übermächtigen Einfluss der Einwanderer aus dem Kaukasus.

Und was noch gravierender ist, fast die Hälfte derer, die von der karelischen Tragödie hörten, meint, dass ein ähnlicher Aufruhr sich in ihrer Stadt oder ihrem Dorf wiederholen könnte

(nach Argumenti i Fakti)

Förderung von Hilfsprojekten

Anlass, Projektvorschläge einzuholen, war die große Spendenaktion für das Familienwaisenhaus von Tamara Maj, von der gemäß Vorstandsbeschluss ein Restbetrag von ca. 5.000 € anderen Projekten mit ähnlicher Zielsetzung (Hilfe für Kinder und Jugendliche) zugute kommen sollte. Auf Grund unseres guten Kassenbestandes konnte hierfür der Finanzrahmen aus eigenen Mitteln erweitert werden.

Bei der Zuteilung der Gelder haben wir uns von dem Prinzip leiten lassen, vor allem die persönliche Betreuung durch Erzieher und Therapeuten zu unterstützen und nur in Ausnahmefällen Reparaturmaßnahmen und Sachinvestitionen zu fördern.

Folgende Projekte wird die BOG in der nächsten Zeit fördern:

1. Förderung eines Heims für **behinderte Kinder in Dombok**, Region Transkarpaten
Ausbesserung des Belags des Innenhofs und Spielgeländes: 1.650 €
Anstellung einer Erzieherin/Lehrerin/Therapeutin für 1 Jahr 1.350 €
(Anna Lengenfelder) gesamt **3.000 €**
2. Projekt der Universität Krasnojarsk (Vorschlag Prof. Fincke)
Training von Zöglingen der Jugendstrafanstalt Kansk außerhalb der Anstalt zur **Resozialisierung** **1.500 €**
3. Unterstützung von **Krankenhäusern, Zahnkliniken** und Kinderheimen in **Kirgisien** (Dr. Hey) **1.000 €**
4. **Resozialisierungszentrum** Ardatow und u Resozialisierungszentrum St. Petersburg (Vorschläge Frau Dr. Reber)
Zur Anstellung von 2 Erziehern im Nachtdienst oder eines sozialen Betreuers **1.000 €**

Ferienlager für ukrainische Kinder in den Waldkarpaten

Auszug aus der Präsentation unseres Projekts in der Jubiläumsschrift 10 Jahre BDWO

Die Bayerische Ostgesellschaft, die 1973 gegründet wurde, hatte sich als primäres Ziel gesetzt, den Dialog zwischen den Menschen in Deutschland und der Sowjetunion über den Eisernen Vorhang hinweg durch kulturellen Austausch und persönliche Begegnungen aufzubauen. Nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl, dem politischen Zerfall und dem wirtschaftlichen Niedergang der Sowjetunion wurde die Betreuung hilfsbedürftiger Menschen eine neue, wesentliche Aufgabe unserer Gesellschaft...

Seit 1992 bieten wir ukrainischen Kindern aus ärmsten Verhältnissen Ferien im eigenen Land an. Unser Mitglied Anna Lengenfelder, die ein großes Herz für Menschen in Not hat und die als ehemalige Russlanddeutsche der russischen und der ukrainischen Sprache mächtig ist, erkundete das Gebiet der Waldkarpaten in der Westukraine, in dem zu Sowjetzeiten viele Erholungsstätten für Betriebe und andere Organisationen eingerichtet wurden und die nun zum großen Teil dem Verfall ausgeliefert waren. Ein schön gelegenes und einigermaßen gut erhaltenes Ferienlager ist das von Barwinok im Kreis Peretschin, das von der dortigen Gebietsgewerkschaft geführt wird. Zunächst halfen wir durch Geldspenden und durch die Lieferung von Bau- und Einrichtungsmaterial dazu, das Heim vor dem Verfall zu retten und wohnlich zu gestalten. Seit 1996

bieten wir dort jeden Sommer 40 Kindern einen Erholungsurlaub von drei Wochen. Der Tagesatz liegt bei 6 € pro Kind; dafür werden ihnen 5 Mahlzeiten angeboten und eine gute Betreuung durch Pädagogen, die für ein abwechslungsreiches Programm (Sport, Spiele, Gesang, Tanz) sorgen.

Besonders wichtig ist uns die sorgfältige Auswahl der Kinder. Anna Lengenfelder trifft sie nach Vorschlägen eines Internats für Sozialwaisen und der Kreisverwaltung Peretschin. Zu Beginn jedes Sommerlager reist sie persönlich an und kümmert sich um jedes einzelne Kind. Manche der ausgewählten Kinder, vor allem aus den entlegenen Dörfern, sind so arm, dass sie in Lumpen gehüllt sind, keine Schuhe haben und von Läusen und Hautausschlägen geplagt werden. Anna sorgt für gründliche Reinigung und medizinische Versorgung und kleidet sie neu ein, damit die Heimleitung keine Argumente hat, sie abzuweisen. ... Nach drei Wochen in fröhlicher Gesellschaft und guter Betreuung kehren sie wie neue Menschen in ihre - oftmals bedrückende - alte Umgebung zurück. Wir können nur hoffen, dass dieses Ferienerlebnis eine lange Nachwirkung hat..

Ich möchte abschließend neben Anna Lengenfelder, der Mutter des Projektes, auch der Dr. Josef und Sybille Krettner-Stiftung in München ganz herzlich danken, die uns jedes Jahr mit einem kräftigen Zuschuss unterstützt.

Erich Fellmann



Reise zur humanitären Hilfe in die Karpaten

Das 11. Jahr hat für Waisen- und Halbwaisenkinder die Bayerische Ostgesellschaft eine Dreiwochenerholung für 40 Kinder bezahlt.

Es war erfreulich, einen jungen Mann zu treffen, der als erstes Waisenkind aus der Schule-Internat 1996 im Juli als 11jähriger diese Erholung genoss und jetzt als Student Sozialpädagogik studiert. Er verdient sich in den Ferien ein Zubrot als Betreuer meiner Kinder. Schön, wenn man gelungene Resultate unserer Hilfe sieht.

Alle warten mit Sehnsucht auf mich. Das Kinderkrankenhaus, in dem die meisten Patienten Waisenkinder aus der Schule-Internat sind, oder Arme, die kein Geld für Medikamente haben. Die Ärzte sind in aller Früh bei mir und betteln um Hilfe. Als der Orthopäde Dr. Warkarow hörte, dass B. Schmitz 100 Euro für Schrauben gespendet hat, fuhr er mit mir ins Krankenhaus und zeigte zwei junge Männer in Gips. Sie hatten einen Arbeitsunfall. Aber sie haben nichts, womit er ihre Glieder zusammenschrauben kann. Ich gab noch 100 Euro dazu. Wir kauften Eisenschrauben,

Seminarabsage

Im Haus Buchenried der Münchner Volkshochschule war für das Wochenende 10. bis 12. November ein Seminar zum Thema: „**Russland - zwischen autoritärem Regime und Demokratie?**“ in Zusammenarbeit mit der BOG ausgeschrieben. Leider haben sich bis Ende September nur 2 Personen angemeldet, so dass es sinnvoll erschien, diese Veranstaltung abzusagen. Vor allem die mit erheblichen Kosten verbundene Reise einer Journalistin aus Moskau, die wir eingeladen hatten, war unter diesen Bedingungen nicht zu vertreten. Wir bedauern dieses nachlassende Interesse der Menschen an entsprechenden Themen und werden unsere künftigen Planungen überdenken müssen.

Michael Schanz, VHS und BOG

damit Dr. Wakarow wieder helfen kann. Der Chefarzt Dr. A. Postilak machte mir Vorhaltungen, dass er eher Hilfe brauchte. Sein Rettungswagen steht ohne Ersatzteile. Er hat keine Möglichkeit Schwangere oder akute Fälle aus den Bergen zu holen. Das sei wichtiger als dem sein Eisen. Also kaufte ich Ersatzteile, dass der Wagen wieder läuft. Denkste: der brauchte auch vier Reifen, die sind schon lange nicht mehr für die Berge geeignet und es kommt der Winter. Also kaufte ich Reifen. So bin ich Rettung in der Not. Der zweite Wagen hat einen kaputten Kühler.

Die Liste der bedürftigen Kinder habe ich zweimal abgelehnt, das waren nicht die, die ich wollte. Es gibt viele Bedürftige, aber es gibt auch besonders Bedürftige. Solche, die nicht einmal satt zu essen haben, geschweige denn Kleidung. Ich war zwei Tage früher dort, ich mietete mir ein Auto und fuhr selber Kinder holen. Die meisten hatten keine Kleidung. So dass ich sie erst eingekleidet habe, denn die Aufnahme ist mit vielen Vorschriften verbunden.

Kleidung und Spielzeug hatte ich im Frühling zurückgelegt. Die Überraschung war ein Ausflug in ein Thermalbad. So viel Freude! Überhaupt, wenn man zusieht, wie gierig die Kinder essen, wie sauber die Teller zurückbleiben. Wenn ich das sehe, dann weiß ich, was wir Gutes an den Kindern getan haben.

Für die Armenküche habe ich wieder auf dem Markt viele Lebensmittel gekauft. Auch kleine Geschenke gab es wieder.

Die Behindertenschule-Internat in Domboki, wo sich 96 Waisenkinder befinden, freut sich, wenn die Bayerische Ostgesellschaft eine Therapeutin bezahlen will. Sie wollen eine solche Kraft suchen. Diese soll sich auch darum kümmern, dass die Kinder nach der Schule gut untergebracht werden. Mit einer weiteren Zukunft. Gehalt ca. 150 Euro im Monat.

Das Gefängnis in Kiew-Borispol bittet um ein Schweißgerät oder wenigstens Schweißstäbe für die Ausbildungswerkstatt.

Ich danke wieder allen Spendern für die Hilfe. Dadurch konnte ich in ihrem Namen und im Namen der BOG doch ein wenig helfen.

Anna Lengenfelder

Impressum

Mitgliederzeitschrift
Bayerische Ostgesellschaft e.V.

Geschäftsstelle:

Dr. Erich Fellmann, Leipartstraße 26, 81369 München,
Tel. 089/92791834, Fellmann@t-online.de

Redaktion Iris Trübswetter, itruebswetter@web.de

Versand Norbert Erdmann, Tel. 089-1688423

Konto 908230220 Stadtparkasse München, BLZ
70150000